



Illustration: turti\_fruiti/stock.adobe.com, HST

Von unserem  
Redakteur  
Alexander Klug

Die Corona-Zeit ist nicht nur, aber auch für Paare eine belastende Zeit. Sei es, dass berufliche Sorgen und eingeschränkte Kontaktmöglichkeiten quälen, die Kinderbetreuung komplizierter und unsicherer ist oder Angehörige vom Virus betroffen sind. Das geht an Paaren nicht spurlos vorüber, wie Beratungsstellen von Diakonie und Caritas sowie eine Mediatorin berichten. Doch teilen sie allesamt eine Beobachtung: Auch wenn Paare schon vor der Corona-Krise an Trennung dachten und sie in dieser Zeit nicht zusammengewachsen sind – den letzten Schritt gehen sie zurzeit eher nicht.

„Viele Paare waren so mit der Bewältigung des Alltags von Homeoffice über Homeschooling bis zur so-

„Die Abrechnung, was Beziehungen angeht, kommt erst noch.“

Meinolf Zünkler

zialen Isolation beschäftigt, dass sie schlicht weder Kraft noch Zeit haben, sich zu trennen oder auch nur mit der Trennung auseinanderzusetzen“, sagt Dagmar Lägler. Sie ist Mediatorin in Heilbronn und Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft für Familienmediation. Ähnliches beobachten Paarberater bei den Stellen von Caritas und Diakonie. „Ich denke, dass die große Abrechnung, was Beziehungen auf der Kippe angeht, erst noch kommt“, sagt Meinolf Zünkler. Der Paartherapeut leitet die psychologische Beratungsstelle der Diakonie.

**Arrangieren** Wie Zünkler, stellt auch Johanna Dautermann in Corona-Zeiten keine Steigerung der Trennungszahlen fest. Sie leitet die psychologische Familien-, Paar- und Lebensberatung der Caritas. „Aus meiner Sicht arrangieren sich zurzeit viele Paare in der aktuellen Situation, um die drängenden Probleme zu bewältigen.“ Sie rechnet mit mehr Trennungen, sobald die Be-

treuung von Kindern wieder umfangreicher und zuverlässiger funktioniert.

Die beiden Paarberater sehen Parallelen zum Beratungsbedarf für

Kinder: „Als im vergangenen Herbst die Schulen wieder geöffnet haben, hat die Zahl der Anmeldungen bei uns rapide zugenommen“, erinnert sich Meinolf Zünkler. Vieles habe

sich Bahn gebrochen, die Kontaktarmut und oft beengte Situation zuvor, dann die Kollision mit dem Schulalltag. „Mit so einem verzögerten Effekt rechne ich auch bei den

Paaren“, sagt Zünkler. Dabei könnte auch ein gewisses Sicherheitsbedürfnis eine Rolle spielen, meint Dagmar Lägler. „Einige Paare trauen sich zurzeit nicht, Entscheidungen zu treffen und vertagen sie auf die Zeit danach. Wann auch immer das sein wird.“ Sie würden möglicherweise trotz Unzufriedenheit ihre Kräfte im Lockdown bündeln, die Luft anhalten.

**Homeoffice** „Wir haben in den Beratungen durchaus beide Varianten erlebt. Dass Paare zusammenfinden, weil sie sich die Aufgaben anders aufteilen können. Und, dass es durch die große Nähe verstärkt zu Konflikten kommt“, sagt Meinolf Zünkler. Manche Paare machten zusammen Pause von Homeoffice und Homeschooling. „Andere gehen sich aber auch erst recht auf die Nerven zu Hause, ohne sich aus dem

„Das Thema Geld beschäftigt viele Paare, die an Trennung denken.“

Johanna Dautermann

Weg gehen zu können.“ Die Bewertung der bisher weder im Negativen noch im Positiven auffälligen Zahl der Trennungen sei auch eine Frage der Perspektive, merkt Johanna Dautermann an. „Sicher liegt die These nahe, dass sich angesichts von Druck und Stress mehr Paare trennen als sonst. Aber es hätte ja auch andersherum sein können. Das sich überhaupt niemand trennt. Das ist aber auch nicht der Fall, Trennungen gibt es sehr wohl. Trotz schwieriger Zeiten.“

**Geldfragen** Der materielle Aspekt spiele eine noch größere Rolle als sonst, erläutert Dautermann: „Das Thema Geld beschäftigt viele Paare, die an Trennung denken. Und die Frage, wie jeder für sich die Situation meistert. Allein deswegen wird wahrscheinlich manche Trennung vertagt.“ In finanzieller Hinsicht beraten könnten die Stellen von Diakonie und Caritas aber nicht, hier stehen emotionale und menschliche Aspekte im Vordergrund.

# Luft anhalten, bis die Zeit danach beginnt

**REGION** Mediatorin und Beratungsstellen sehen durch Corona eine besondere Situation für Paare, die sich trennen wollen

## Beratung zu Trennung und Scheidung in Corona-Zeiten

Johanna Dautermann (Caritas) und Meinolf Zünkler (Diakonie) haben Zahlen zu Trennungen in Corona-Zeiten **zusammengetragen**. Beide Organisationen beraten zahlreiche Paare, die Probleme in der Beziehung haben. So gingen im Bereich der Erziehungsberatung ungefähr die Hälfte aller Fälle auf Familienkonflikte als Teil der Beratung zurück. Dazu gehören

auch Trennung oder Scheidung der Eltern. 2020 waren das 242 Fälle. Im Bereich der Paar- und Lebensberatung stehen in rund einem Drittel aller Fälle Paarprobleme im Mittelpunkt, das waren im vergangenen Jahr 157 Fälle. Insgesamt ging es 2020 in 399 Fällen um Trennung und Scheidung.

Die psychologische Familien- und Lebensberatung der Caritas Heil-

bronn-Hohenlohe ist unter Telefon 07131 89809-302 und per E-Mail an [pfl@caritas-heilbronn-hohenlohe.de](mailto:pfl@caritas-heilbronn-hohenlohe.de) zu **erreichen**. Ihre Kollegen von der psychologischen Beratungsstelle des Diakonischen Werks für den Stadt- und Landkreis Heilbronn unterstützen Betroffene unter Telefon 07131 964420 und per E-Mail an [pbs@diakonie-heilbronn.de](mailto:pbs@diakonie-heilbronn.de).